

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Wenig ist nur das Wahren, das mir zu ergründen

- 1 Wenig ist nur das Wahren, das mir zu ergründen
- 2 Glücke; doch ist mir es theuer, wie ein Kleinod,
- 3 Durch vieljährigen Schweiss errungen,
- 4 Oder erkämpft mit Blut!

- 5 Ist mir ein Trunk im Kühlen geschöpft aus der Quelle;
- 6 Einer, der alt von der Kelter, im Krystall blinkt;
- 7 Frühlingssäuseln am Baum, der anblüht;
- 8 Wehen des fallenden Stroms;

- 9 Liebliche Ruh, stäubt endlich der Fuss in des Weges
- 10 Krümme nicht mehr: wie durchglühte von dem lichten
- 11 Himmel sinkend der Strahl! wie fern lag
- 12 Lange die thürmende Stadt!

- 13 Labt, wie ein Buch, worin es im Geist der verkanten
- 14 Griechen sich regt, von sich selber, die Gestalten
- 15 Nicht nachahmend, die auch ursprünglich,
- 16 Lächelnd auf Ähnlichung sehn;

- 17 Heitert mich auf, wie lebender Tanz, den der Jüngling
- 18 Schleunig begann, und sein Mädchen, da die Flöte
- 19 Wo im Schatten erscholl, der Spieler
- 20 Gern zu den liebenden kam:

- 21 Freundesgespräch, das ist es mir auch, wenn in Freud' und
- 22 Leide das Herz nun dahinströmt! O geöffnet
- 23 Wird es dann, wie vor Gott, dann rinnen
- 24 Beiderley Thränen herab!